



Vom 22. bis 24. Juli 2011 fand in Brüssel eine Arbeitsgruppe zum Thema „Europa 2020-Strategie: der neue Arbeitsmarkt zwischen zukünftiger Erweiterung und dem Kampf gegen Armut“ statt, organisiert von ICRA (International Catholic Rural Association) mit Unterstützung von EZA und der Europäischen Union.

Die Arbeitsgruppe wurde in sieben Arbeitssitzungen unterteilt, deren Ergebnisse von erheblicher Bedeutung für den Erfolg und den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung in einem bestimmten historischen Moment sind, in dem von allen ein vermehrtes Engagement erforderlich ist, um die Zeichen der Zeit aufmerksam zu lesen.

Teilnehmer waren 28 Vertreter von Arbeitnehmerorganisationen aus Italien, Belgien, Spanien, Frankreich, Rumänien, Ungarn und Griechenland.

Der Schwerpunkt des Treffens lag in der Rolle des sozialen Dialogs für die Zukunft der Europäischen Union unter dem aktuellen Druck der Eurokrise mit ihren negativen Auswirkungen auf die Arbeitswelt. Das Thema des sozialen Dialogs ist in der Tat ein Hauptanliegen von ICRA, das sich im europäischen Umfeld stets für den sozialen Zusammenhalt zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen, für die Förderung der aktiven Beteiligung der Arbeitnehmer, einschließlich der Landarbeiter, für Entscheidungen über die heute sicherlich besonders dringlichen Beschäftigungsfragen eingesetzt hat.

In den Vorträgen wurden die Leitlinien der neuen GAP 2014-2020 vorgestellt, wobei die wichtige Rolle der Landwirtschaft für die Ernährungssicherung und Beschäftigung hervorgehoben wurde, jedoch auch das Problem der Armut, für die der Schwellenwert bei 60% des Jahreseinkommensdurchschnitts liegt, unterstrichen wurde. Zu den möglichen Maßnahmen wurde einer Verbesserung des Bildungsniveaus besondere Aufmerksamkeit geschenkt, wobei gleichzeitig der Wunsch geäußert wurde, einen Indikator zu finden, um die Qualität der Arbeit besser einschätzen zu können. Weitere Schwerpunkte in Bezug auf das Konzept einer ganzheitlichen humanitären Entwicklung sowie der Krise des homo oeconomicus sind tatsächlich auch anthropologischer und kultureller Natur. Der Umstand der Armut, auf den heute wie eh und je hinzuweisen ist, wird nicht so sehr durch die Höhe des Einkommens, sondern eher vom Ausschluss von Dienstleistungen diktiert. Zu seiner Überwindung wurde ein Wachstum auf kulturellem Gebiet vorgeschlagen, das vor allem von den Verbänden als eine mittel- und langfristige Investition zu fördern sei.

Die Probleme der Arbeitswelt, der landwirtschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung im Allgemeinen, wurden mit Verweis auf die Rolle der kleinen und mittleren Unternehmen, die – zum Teil auch mit familiären Strukturen – den landwirtschaftlichen Sektor prägen und in denen die Arbeitnehmervvertretung seit jeher eine besondere Herausforderung darstellt. Dies wurde in einem Rundtischgespräch diskutiert, wobei die Besonderheiten der verschiedenen Länder zu Tage traten: In Rumänien besteht eine ungerechte Verteilung der Finanzierungsmittel durch die Europäischen Union, was ungünstige Auswirkungen hinsichtlich der Entwicklung des Sektors hat. Diese Situation wird noch durch das Fehlen einer Strategie zur Planung von Investitionen in die Infrastruktur oder Eingriffen in die Landwirtschaft zur Verbesserung der Multifunktionalität der landwirtschaftlichen Betriebe behindert. Von Frankreich kommen Signale einer Bevorzugung der regionalen Produktion durch den Minister für Landwirtschaft. Diese Ausrichtung wird günstig bewertet, weil sie die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen den Anbietern und damit zwischen den

Unternehmen sichert. Die Krise Griechenlands wurde im Detail analysiert, deren Gründe vor allem in ungeeigneten wirtschaftspolitischen Entscheidungen der letzten 30 Jahre zu suchen seien. Es wurde eine Neubelebung der Wirtschaft auf Basis eines Wachstums der kleinen und mittleren Unternehmen nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch in anderen Branchen wie dem Handwerk erwartet. Von den Vertretern Ungarns wurde erläutert, dass die Prioritätenstellung der neuen ungarischen Regierung hinsichtlich der Beschäftigungsprobleme zum Ziel hat, durch die Schaffung von Anreizen für Unternehmen zur Technologiemodernisierung einen positiven Einfluss auf die Sicherheit und Qualität der Arbeitsleistungen zu haben. Schließlich wird der Umstand der augenblicklichen sozialen Unruhen in Spanien durch die hohe Quote von etwa 21% der Bevölkerung mit einem Lebensstandard unterhalb der Armutsgrenze belegt. Es wurde erwartet, dass die avisierten wirtschaftspolitischen Maßnahmen zur Verringerung der bestehenden Ungleichgewichte in der Einkommens- und Bodenverteilung beitragen und dass die Reform des Arbeitsmarktes berücksichtigen müsse, dass bei einer ähnlichen Initiative vor kurzem nur eine geringe Anteilnahme von Seiten der spanischen Bevölkerung festgestellt wurde.

In der Diskussion und den Schlussfolgerungen als Teil des Vorschlages zur Europa 2020-Strategie, der auf die Fragen nach der Schaffung von mehr und besseren Jobs und nach der Armutsbekämpfung fokussiert wurde, hielten die Teilnehmer fest, dass der Akzent vorrangig auf folgende Maßnahmen zu legen sei:

- Arbeitsmarkt: Angesichts der prekären Situation und den bestehenden Probleme der Arbeitswelt wird die Unterstützung einer Politik zur Förderung der Beschäftigung und Verbesserung der Sicherheit und Qualität der Arbeit erwartet. Eine Lösung dieses vielen EU-Ländern gemeinsamen Problems könnte den sozialen Zusammenhalt stärken.
- Armutsbekämpfung: unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Kluft zwischen Arm und Reich sich in den letzten Jahren mehr und mehr vergrößert hat, bedarf es einer Umkehr der Tendenz. Es ist zu hoffen, dass Maßnahmen, wie sie in der Europa 2020-Strategie aufgezeigt werden, zur Stärkung von Forschung und Innovationen und zur Erhöhung des Bildungsniveaus beitragen. Diese Maßnahmen müssen die Überwindung der Armut nicht nur im wirtschaftlichen, sondern auch im sozialen und kulturellen Sinne verstehen, um eine wirkliche Menschenwürde zu erreichen.
- Aufgaben von ICRA - EZA: im gerade beschriebenen Kontext müssen die Aktivitäten der Verbände dafür eingesetzt und vervielfacht werden, um über die Weiterbildung im landwirtschaftlichen Bereich und darüber hinaus zu ermöglichen, den sozialen Dialog zu entwickeln und damit das kulturelle Wachstum mit Hilfe einer größeren Ausstattung des auf diese Weise gesicherten Gesellschaftskapitals zu fördern.
- Die Gemeinsame Agrarpolitik: die Umsetzung der GAP, die im Rahmen der Europa 2020-Strategie vorgesehen ist, wird hoffentlich eine echte Aufwertung der kleinen und mittleren Unternehmen als dem Rückgrat der Landwirtschaft hervorrufen. Diese Unternehmen sind in der Lage, die Entwicklung der regionalen Wirtschaft mit ihrem identitätsstiftenden Charakter zu fördern und zu festigen, und deren Produkte gewinnen im Gegensatz zu den standardisierten Produkten der Globalisierung immer mehr die Gunst der Verbraucher.